

Januar

2014

Evangelische Schule Berlin Zentrum



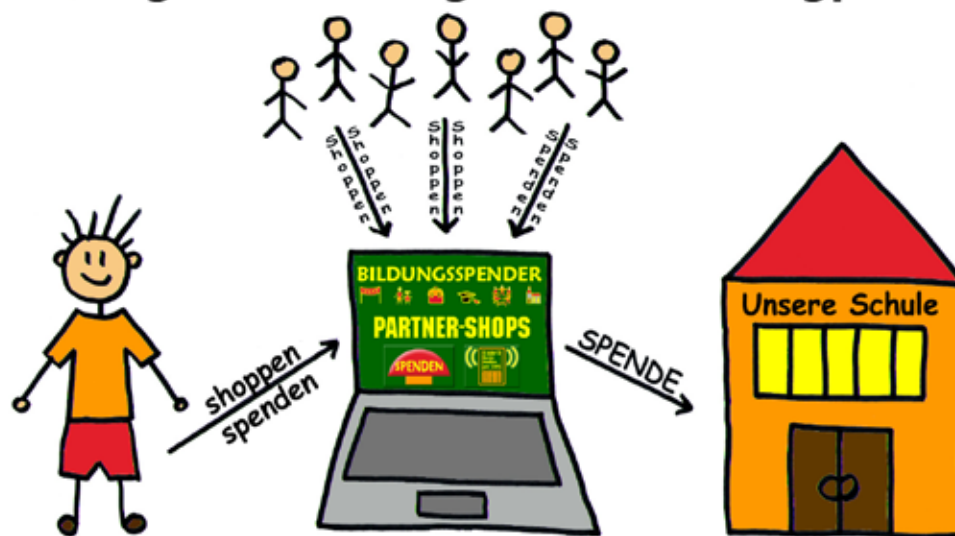
2. NEWSLETTER

GESPRÄCH MIT FRAU RASFELD	4
SCHADEBERG PREIS 2010	6
SPRACHBOTSCHAFTER / SCHÜLERFIRMA „GREENPAPER“	8
AG INKLUSION / SPENDENPORTAL	9
OTTO HERZ IM FORUM	10
ELTERNBILDUNGSABEND „VORSICHT BILDSCHIRM“	12
FÖRDERVEREIN NEWS	14
TERMINE	17
SCHULORCHESTER	18

Kostenlos helfen!

Unsere Schule hat einen
Spenden-Shop bei

BILDUNGSSPENDER
dem gemeinnützigen Fundraisingportal



Unterstützen Sie kostenlos unsere Schule. Das geht ganz einfach.
Starten Sie Ihre Online-Einkäufe in unserem Spenden-Shop unter:

bildungsspender.de/bildungsspender

So funktioniert es:

- gehen Sie auf die Internetseite www.bildungsspender.de/bildungsspender
- eine **Registrierung** ist **nicht erforderlich**,
- dort finden Sie über **700 Partner-Shops**, die Sie bestimmt kennen,
- starten Sie Ihren Einkauf mit **Klick auf das Logo des gewünschten Partner-Shops**,
- das gemeinnützige Fundraisingportal Bildungsspender erhält dafür eine **Gutschrift, die zu 100% an unsere Schule gespendet wird**,
- **Sie zahlen keinen Cent mehr** für Ihren Einkauf im Vergleich zum direkten Besuch auf den Seiten der Partner-Shops.

Bildungsspender selbst ist gemeinnützig, strebt keine Gewinnerzielung an, ist selbständig und unabhängig.

Gefällt Ihnen die Idee? Einfach weitersagen. Mitmachen können Kitas, Schulen, Hochschulen, gemeinnützige Vereine und Körperschaften sowie Kirchengemeinden.

Liebe Leser der Newsletter,

gern hätten wir Euch diesen Rundbrief noch im alten Jahr zukommen lassen, aus verschiedenen Gründen gelingt uns dies erst jetzt. Wir rechnen mit Eurem Verständnis und nutzen den Schwung des neuen Jahres, um Euch neue Informationen zukommen zu lassen und vielleicht auch etwas vom Geist und der Stimmung an unserer Schule zu vermitteln.

Natürlich möchten wir nicht versäumen, Euch unsere besten Wünsche für 2011 mit auf den Weg zu geben. Wir freuen uns, dass wir ab dieser Ausgabe auf die Unterstützung von Jeannette Fischer bauen können, die sich mit den gestalterischen Aspekten des Newsletters befassen wird.

Außerdem ist davon auszugehen, dass die Newsletter in absehbarer Zeit auf der Homepage unserer Schule online gestellt bzw. archiviert werden, so dass die Möglichkeit besteht, auch auf die Informationen älterer Ausgaben zurückzugreifen.

Noch ein Wunsch in eigener Sache. Unterstützung ist uns immer willkommen, besonders gefragt sind gute Fotos, die den Alltag, Projekte und Veranstaltungen unserer Schule dokumentieren und unseren Newsletter bereichern können. Per E-Mail erreicht Ihr uns unter: **„wesb.newsletter@ev-zentrum.de“**.

Herzlich grüßt die Newsletterredaktion!

INHALT

Gespräch mit Frau Rasfeld	4
Schadeberg Preis 2010	6
Sprachbotschafter / Schülerfirma „greenpaper“	8
AG Inklusion / Spendenportal	9
Otto Herz im Forum.....	10
Elternbildungsabend „Vorsicht Bildschirm“	12
Förderverein News.....	14
Termine / Ansprechpartner AGs + Verein.....	17
Schulorchester Information / Anmeldung.....	18

Gespräch mit Frau Rasfeld zu Bildungsgerechtigkeit

Man liest, unsere Schule sei ein Erfolgsmodell – wenn wir auf 2010 schauen, was sind die Meilensteine?

Die Schule, also das Team, Schüler und Eltern, haben viel geschafft: Unser Forum ist fertig geworden mit großer Unterstützung aller Beteiligten.

Unsere Schule macht Schule: Schülerinnen unserer Schule haben großen Einsatz in der Lehrerfortbildung gezeigt und vieles wird in andere Schulen getragen und dort implementiert. Gerade hat wieder eine Schule mehr das Projekt Verantwortung eingeführt.

Einen mitreißenden Effekt haben die Aktionen für Plant for the Planet, wir haben jetzt 89.000 Bäume gepflanzt!

Die Lehrerfortbildungen und Plant for the Planet waren Thema im letzten Newsletter und sind auch sehr gut auf unserer Schulwebsite dokumentiert. Was wäre ein Thema, das jetzt gerade besonders ist?

Die ESBZ hat den Schadebergpreis bekommen, eine Auszeichnung für das „innovativste Projekt“ zum „Lernen in Würde“, zur Inklusion. Die Laudatio von Dorothea Woydack ist in diesem NL auf S. 6 nachzulesen. Uns hat das bestätigt in dem was wir tun wollen, denn wir sind am Anfang ...

Aber schon Vorbild und Modell für andere?

Das Thema ist „Bildungsgerechtigkeit“ – wie es auch die EKD Synode als wichtiges Ziel formuliert hat und Bildungsarmut und -gerechtigkeit sind auch die Themen von zwei neuen Projekten an unserer Schule:

Am 6. Dezember wurden 4 Schüler unserer Schule zu Schülerbischöfen geweiht, ihre „Amtszeit“ geht bis Februar. Sie nehmen das Thema Bildungsgerechtigkeit auf und haben bereits eigene Visionen zur Umsetzung entwickelt: z.B. wollen sie in Brennpunktschulen Bibliotheken einrichten – an



vielen Schulen gibt es gar keine oder die Kinder benutzen sie nicht – das heißt: Schulen für das Projekt gewinnen, Bücher sammeln, Bibliotheken einrichten und Schüler, wie Lehrer zur Benutzung

anregen. Besonders denken unsere Schüler an benachteiligte Schüler, die von zuhause – oft aus sprachlichen Gründen – nur wenig oder keine Unterstützung bekommen. Es sollen gleichaltrige „Lesepaten“, also Schüler gewonnen werden, die in den Schulen „arbeiten“, indem sie mit Kindern lesen und sie unterstützen.

Aus der Pressemitteilung

der Evangelischen Kirche v. 1. Dezember:

Insgesamt vier Jungen und Mädchen von der Evangelischen Schule Berlin Zentrum sind von ihren Mitschülern zu geistlichen Würdenträgern auf Zeit gewählt worden. In einem Gottesdienst in der St. Marienkirche wird Generalsuperintendent Ralf Meister jedem der Schüler ein großes goldenes Bischofskreuz umhängen. Die Schülerbischöfe werden sich in ihrer Amtszeit vor allem mit dem Thema Bildungsarmut beschäftigen. Termine mit Bischof Markus Dröge, Bezirksbürgermeister Christian Hanke, Staatssekretärin Claudia Zinke (Bildungssenat) und Walter Momper, Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses und ehemaliger Regierender Bürgermeister von Berlin, stehen bereits fest.

„Wie sehen Kinder und Jugendliche die Stadt, was fällt ihnen auf, welche Ideen und Vorschläge zur Verbesserung der Strukturen bringen sie mit – um diese Fragen wird es vor allem gehen“, so Generalsuperintendent Ralf Meister. Er hat die Idee, Kinder und Jugendliche zu Bischöfen zu machen, aus seiner Heimatstadt Hamburg mitgebracht. Auch in Göttingen und Ottstedt (Magdala) gibt es Kinderbischöfe.

Die Tradition der Kinder- oder Schülerbischöfe kommt aus dem Mittelalter. An Kloster- und Stiftsschulen wurde zu bestimmten Zeiten ein Schüler

zum Bischof beziehungsweise zum Abt gewählt (<http://de.wikipedia.org/wiki/Bischof> bzw. <http://de.wikipedia.org/wiki/Abt>). Für einen Tag durfte er einen Teil der bischöflichen Amtspflichten übernehmen. – „Durch den Rollentausch konnten Kinder und Jugendliche ihre Anliegen formulieren. Das funktioniert auch heute noch, und wir als Kirche wollen das stärken“, betont Meister, „Man braucht den Blick der Kinder, um die Stadt zukunftsfähig zu machen.“

Wie wir bereits gehört haben, gibt es ja noch ein anderes Projekt, das in eine ähnliche Richtung geht und das viele Eltern interessiert: Die Sprachbotschafter...

Seit den Herbstferien sind 16 Sprachbotschafter von unserer Schule unterwegs in Kreuzberg an 2 Grundschulen und im Wedding an der Triftgrundschule. Sie helfen Schülern und sind im Sinne von Peer Learning als Zweit- und Drittlehrer in den JÜL-Klassen* eingesetzt. Gleichzeitig kommt es zur Begegnung von sehr unterschiedlichen Lebenswelten, das ist für alle Beteiligten bereichernd.

Wie sieht das genau aus?

Die Sprachbotschafter sind in der Projektzeit und in der Werkstattzeit unterwegs. Sie gehen vormittags jeweils zu zweit in eine Klasse und unterstützen die Lehrer, indem sie mit einzelnen Schülern oder kleinen Gruppen arbeiten. Manche Schüler nehmen sich schon ganz bestimmte Arbeiten für die Freiarbeit vor, die sie mit unseren Sprachbotschaftern bearbeiten wollen. Ich war beeindruckt zu sehen, wie begeistert die Grundschüler unsere Schülerinnen begrüßt haben und wie sehr sie sich auf das Lernen mit ihnen freuen! Nachmittags ist „Hausaufgabenbetreuung“, da wird gelesen, aber auch gesungen und gespielt; unsere Botschafterinnen sind sehr kreativ und haben an den Schulen bereits Lerntagebücher und „Ich kann- Pässe“ eingeführt, das macht Mut und dokumentiert die kleinen und großen Fortschritte.

Das Lernen in einer Peer-Situation ist sehr effektiv. Dieses Projekt wird an jeder Schule von Studenten

betreut, dokumentiert und ausgewertet. Gülcan und Gunnar betreuen und begleiten das Projekt von unserer Schule aus.

Das Ganze ist ein Pionierversuch. Ziel ist es 10.000 Sprachbotschafter in ganz Deutschland zu haben.

Wie verbreitet sich eine so gute Idee? Die wissenschaftliche Evaluation ist ja nicht jedem zugänglich und auch nicht für jeden verständlich – wie bekommt man breitere öffentliche Wirksamkeit?

Durch die Pisastudie ist ja vieles in Bewegung gekommen, das Thema Bildungsarmut hat öffentliche Aufmerksamkeit und wenn man dann etwas tut, Bildungsgerechtigkeit umzusetzen, kommt auch die Presse und berichtet darüber. Die Presse erreicht viele, die neugierig werden und sich erkundigen: wie macht ihr das – oder selber aktiv werden mit Projekten an ihren Schulen. So kann Schule Schule machen und im positiven Sinne anstecken.

Da kann ich ja mit einem schönen Satz aus der Presse anschließen: Jeanette Otto schrieb in DIE ZEIT unter dem Titel „beseelte Kaserne“ über unsere Schule „in der hässlichsten Schule kann ein großer Geist entstehen.“

Viele Ideen gären schon und warten darauf umgesetzt zu werden. Bernhard Kolb, den einige Eltern ja bei dem Vortragsabend mit Otto Herz kurz erlebt haben, hat sehr visionäre Ideen, die für unsere Schule inspirierend sein können, doch das ist vielleicht ein Thema für den nächsten Newsletter...

Vielen Dank Frau Rasfeld für das Gespräch. Wir wünschen Ihnen weiter viele neue Wege und ein innovatives, gut gestimmtes und friedliches 2011!

*(JÜL-Klassen = jahrgangsübergreifendes Lernen)

Die Evangelische Schule Berlin-Zentrum erhält den Barbara-Schadeberg-Preis 2010

Die Barbara-Schadeberg-Stiftung wurde 1994 aus dem privaten Vermögen der Unternehmerin Barbara Lambrecht-Schadeberg, Krombach, mit Sitz in Siegen nach dem Stiftungsrecht der Evangelischen Kirche von Westfalen errichtet. Die Stiftung verfolgt das Ziel, im Evangelium begründete Bildung und Erziehung zu fördern.

Einer der Förderschwerpunkte ist der Barbara-Schadeberg-Preis, ein seit 2001 ausgeschriebener Wettbewerb für evangelische Schulen, der alle zwei Jahre für beispielhafte Entwicklungen in evangelischen Schulen und Internaten vergeben wird. Seit 2009 ist der Preis mit insgesamt 10.000 Euro dotiert. Die ESBZ belegte im diesjährigen Wettbewerb „Aufwachsen in Würde - Impulse für das protestantische Bildungsverständnis“ den 1. Platz. Die Preisverleihung fand im Rahmen der Barbara-Schadeberg-Vorlesungen vom 28.-29.10 in Hildesheim statt.

Die Laudatio von Dorothea Woydack vom Vorstand der Barbara-Schadeberg-Stiftung lautete:

1. Preis: Evangelische Schule Berlin Zentrum

Wir kommen nun zu der Verleihung des ersten Preises:

The winner is: Evangelische Schule Berlin Zentrum, eine Gemeinschaftsschule in Berlin, die mit Klasse 7 begonnen hat, nun am Ende der Sekundarstufe I angekommen ist und mit einer Oberstufe weitermachen wird.

Ihr Motto lautet: protestantisch, mutig, weltoffen. Und das sind Sie. Sie trauen sich etwas, was uns in der Jury hat staunen lassen. Ihre Schule setzt die diesjährige Ausschreibung des Barbara-Schadeberg-Preises „Lernen in Würde Beraten - Begleiten - Betreuen“ in idealer Weise um, trotz nicht so schöner äußerer Bedingungen.

Sie nehmen jeden einzelnen Schüler/ jede Schülerin mit seinen/ihren Stärken als ein einzigartiges gelungenes Geschöpf Gottes in den Blick.



Es geht eben nicht um den Ausgleich von Defiziten, worum wir uns an den meisten Schulen bemühen. Nein, Ihren Schülerinnen und Schülern trauen Sie ganz viel zu. Und, die Jugendlichen rechtfertigen dieses Vertrauen in sie. Ihre Schule nimmt nicht nur leistungsstarke SchülerInnen auf. Sie sind eine Gemeinschaftsschule. Das heißt Sie haben hochbegabte Schüler und welche mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Einige Schüler kommen aus sozial schwachen Familien, andere haben einen bürgerlichen Familienhintergrund.

Aber alle Kinder und Jugendlichen fangen bei Ihnen mit dem gleichen großen Vertrauensbonus an. Sie gehen zu Recht davon aus: Jedes Kind, jeder Jugendliche will lernen, interessiert sich für seine Umwelt, seine Mitmenschen, möchte und kann Verantwortung übernehmen. Es muss ihm aber ermöglicht werden in einer Weise, die für ihn/ die für sie angemessen ist. Und da jeder Mensch ein Individuum ist, muss sein Lernweg eben auch individuell sein. Und er muss Wertschätzung durch Bezugspersonen erfahren.

Wie lernen die Jugendlichen bei Ihnen in Würde? In Ihrem evangelischen Profil steht das Kind/ der Jugendliche im Zentrum des Lernprozesses. Es geht darum, dass er seine „Berufung“, seinen Weg findet. Wie sieht das alles praktisch aus:

Ihr Lernarrangement umfasst sieben Bereiche. Ich möchte diese gerne ausführlicher aufzählen, weil dieses Konzept uns als Jury wirklich sehr beeindruckt hat.

- 1 **LERNBÜRO:** Das Lernen in Bausteinen, orientiert am individuellen Lernstand, Lerntempo und Lernschwerpunkt. Es findet täglich zwei Stunden in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathe, Natur und Gesellschaft, sowie Religion statt. Die SchülerInnen wählen, wann sie in welches Fach gehen wollen, allerdings muss ein bestimmtes Pensum an Zertifikaten erworben werden. Sie entscheiden auch, wann sie sich zum Test anmelden.
- 2 **PROJEKT:** Lernen in Zusammenhängen, Lernen im Team: Hier gelingt die Verknüpfung von Lebenswirklichkeit mit schulischem Lernen in fächerübergreifenden Themen, unter Einbeziehung von außerschulischen Experten und Lernorten. Am Ende steht die Präsentation.
- 3 **5 KLASSENSTUNDEN:** In jahrgangsübergreifenden Klassen (7-9) geht es hier um soziales Lernen, Klassenrat: Heimat in der Klasse. Die Klassenleitung baut Beziehung zu ihren SchülerInnen auf. Einmal in der Woche wird die Klassenstunde ersetzt durch eine von Schülern moderierte Veranstaltung für die ganze Schule mit Zeit für Gebet, öffentliches Lob, Vorstellung von Projekten, Kritik und Diskussion.
- 4 **WERKSTATT:** Hier geht es um praxisorientiertes oder forschendes Lernen: Das kann künstlerische oder musische Bereiche ebenso betreffen, wie Bewegung, Forschen oder Agenda 21.
- 5 **WAHLPFLICHT** umfasst Sprachen, Naturwissenschaften, Darstellendes Spiel, Praktisches Lernen.
- 6 **PROJEKT VERANTWORTUNG:** Hier übernimmt Jede/r für zwei Jahre eine verantwortliche Aufgabe im Gemeinwesen.
- 7 **HERAUSFORDERUNG:** Jede/r meistert in den Jahrgängen 8, 9 und 10 drei Wochen lang eine Herausforderung außerhalb von Berlin.

Einzelne Elemente Ihres Lernarrangements finden sich auch bei anderen Schule wie der Helene-Lange-Schule in Wiesbaden oder der Laborschule in Bielefeld.

Die Kombination aller sieben Elemente macht Ihre Schule ebenso einzigartig, wie die ergänzenden Maßnahmen, mit denen Sie die SchülerInnen unterstützen. Einmal in der Woche führt eine Lehrerin, ein Lehrer mit jedem Schüler, jeder Schülerin ein Gespräch, durch welches sichergestellt werden soll, dass der/ die Jugendliche in seiner Freiheit wertschätzend unterstützt wird. Auch das Logbuch schafft Orientierung und Strukturen für den /die Jugendliche.

Ihr Konzept geht aus vom christlichen Menschenbild, welches die Einzigartigkeit und das Potential eines jeden Menschen als einem gelungenen Geschöpf Gottes in den Mittelpunkt stellt. Die Jury hat dies als ideale Umsetzung der diesjährigen Ausschreibung des Barbara- Schadeberg-Preises gesehen:

Lernen in Würde; Beraten, Begleiten, Betreuen Ihren Schülerinnen und Schülern wird Lernen vermittelt, welches auf drei Säulen aufbaut: Lernen Wissen zu erwerben, Lernen zusammen zu leben, Lernen zu handeln. Kurzum: Ihre Schüler sollen befähigt werden, in unserer Welt als Christen verantwortlich zu leben und handeln.

Von Ihnen können wir alle lernen, was in Schule möglich ist. Vielen Dank für ihren Beitrag!



SPRACH-BOTSCHAFTER IM KIEZ

Kinder und Jugendliche unterstützen als Peer-Lehrer und Peer-Coaches als SPRACH-BOTSCHAFTER im Kiez jüngere Kinder. Wir wissen um die Wirksamkeit von Peer Lernen/ Peer Lehrern. An der Evangelischen Schule Berlin Zentrum haben wir vielfältige Erfahrung mit eigenständigen Schülerprojekten und Peer-Coaching.

DAS PROJEKT HAT 2 PHASEN

Teil I: in der Grundschule

Ab November 2010: Jugendliche der ESBZ unterstützen Grundschulkin- der der Klassen 1-3 (jahrgangsübergreifender Unterricht JÜL) morgens im Unterricht. Am Nachmittag gestalten sie Theater- und Singprojekte.

Teil II: „Aufbruch im Kiez“

Ab Januar 2011: Fitte Grundschulkin- der der Klassen 5 und 6, die gut deutsch sprechen, werden von den jugend- lichen Coaches, ihren Lehrern/innen beGEISTert dafür, ihrerseits als SPRACH-BOTSCHAFTER in Kitas aktiv zu werden. Von Jugendlichen der ESBZ werden sie dabei gecoacht.

„Aufbruch im KIEZ!“

Vision: In drei Jahren kann jedes Kind in unserem KIEZ deutsch!! Wir nehmen das selbst in die Hand. Die Kids werden, wenn sie davon beGEISTert sind, sicher auch viele ungewöhnliche Ideen entwickeln, wie das geschafft werden kann. Und es auch schaffen!! Das Wichtigste: Sie müssen spüren, dass wir es ihnen zutrauen! Und diese Haltung und das Zutrauen entwickeln und vermit- teln Jugendliche oft stärker als Erwachsene.

Im PROJEKT VERANTWOR- TUNG übernehmen alle SchülerInnen für 2 Jah- re eine verantwortliche Aufgabe im Gemeinwe- sen. Vielfach gehen sie in Grundschulen und Kitas, helfen dort im Ganzttag, bieten AG's an, entwickeln mit den Kindern Theater- stücke oder begeistern sie mit Experimenten für Naturwissenschaften. Von November 2009 bis Mai 2010 haben unsere Schüle- rInnen 220 Grundschulkin- der zu Klimabotschaftern ausgebildet. Dabei wurde es immer wieder deut- lich, wie motivierend und nachhaltig wirksam „von und mit Peers lernen“ für Kinder sein kann.

SCHÜLERFIRMA - GRËENPAPER

Liebe Eltern,
momentan sind wir 9 Schüler, die im Rahmen des Projekts Verantwortung gemeinsam eine Schülerfir- ma betreiben. Unser Unternehmen nennt sich „gREenpaper“ (grünes Papier). Wir haben diesen Namen gewählt, weil wir umweltfreundliches Schulmaterial (Hefte, Stifte, Blöcke, usw.) an der Schule verkauf- fen. Somit übernehmen wir Verantwortung in zweierlei Hinsicht: indem wir ein eigenes kleines Unternehmen leiten und gleichzeitig die Umwelt schonen. Wir verkaufen gerne auch an Sie.

Falls Sie eine Bestellung aufgeben möchten oder Fragen haben, erreichen Sie uns unter: greenpaper.sag@web.de

Ihre gREen paper SAG
Nina Herz – FairBindung e.V. / (n.herz@fairbindung.org)



AG INKLUSION BRAUCHT DRINGELND HILFE

Liebe Eltern, für Schüler, die beim Lernen mit besonderen Schwierigkeiten umzugehen haben, sucht die AG Inklusion Unterstützung. Sie können uns auf zwei Arten unterstützen:

1. WIR SUCHEN ELTERNHELFER, DIE EINZELNE SCHÜLER IM UNTERRICHT BEGLEITEN.

Schüler, die beim Bearbeiten der Bausteine in einigen Fächern mehr Hilfe benötigen als die Lehrer/innen ständig geben können, möchten wir Elternhelfer zur Seite stellen. Diese Helfer kommen an abgesprochenen Tagen mit ins Lernbüro und unterstützen "ihr" Kind bei der Bearbeitung eines konkreten Bausteins. Wer viel Spaß an dieser Aufgabe und vor allem auch die Zeit hat, kann sich natürlich gern für einen weiteren Baustein verpflichten.

VORAUSSETZUNGEN: Die Elternhelfer brauchen den jeweiligen Lernstoff nicht von Anfang an perfekt zu beherrschen, sollten sich aber natürlich so einarbeiten, dass sie ihn dann auch vermitteln können. Ebenso wichtig ist die Bereitschaft, sich auf einen Schüler einzulassen, der vielleicht ganz anders lernt und ganz andere Formen der Unterstützung braucht als das eigene Kind.

2. WIR SUCHEN VÄTER ODER MÜTTER MIT EINER GUTEN SPRECHSTIMME

und/oder technischem Verständnis, die bei der geplanten Audiodigitalisierung von Bausteinen helfen.

Schülern mit einer Lese-Rechtschreib-Störung fällt es oft schwer, schriftliche Texte zu erfassen. Deshalb sollen ihnen künftig die Bausteine als Audiodateien zur Verfügung stehen. Wir suchen Eltern, die eine gute Sprechstimme haben und die Texte von den Bausteinkarten einlesen möchten. Ebenfalls gesucht wird die entsprechende technische Ausstattung.

Natürlich werden alle diese Aufgaben auf dem Ehrenamtsstunden-Konto angerechnet!

Wer Interesse hat, meldet sich bitte bei unserer Sonderpädagogin oder bei der AG Inklusion per Email.

Frau Aileen Rodewald ✉ aileenrodewald@googlemail.com

Frau Susanne Nabi ✉ susanne.nabi@raum-im-puls.de ✉ AG Inklusion

Vielen Dank!

SPENDENPORTAL ZUR UNTERSTÜTZUNG UNSERER SCHULE ▶ *siehe Anzeige 1. Umschlagseite innen*

Liebe Eltern, wir möchten Euch auf zwei Internetportale aufmerksam machen, über die ohne Registrierung oder finanzielle Mehrkosten beim Einkauf für unsere Schule gespendet werden kann. Dabei wird bei Einkäufen bei sehr vielen bekannten Internethändlern eine Provision an die Schule ausgezahlt.

Einloggen unter bildungsspender.de/ev-schule-zentrum (hier gehen in der Regel 100% der Provision an uns) bzw. unter www.schulengel.de (hier gehen in der Regel 80% der Provision an uns) und den entsprechenden Shop anklicken und einkaufen.

Die Provision geht nach Abschluss des Einkaufs auf das Konto der Spendenseite, später erfolgt die Überweisung auf unser Spendenkonto.

Natürlich dürfen uns gern auch Großeltern, Tanten, Onkels und die ganze Verwandtschaft, sowie Freunde und Bekannte auf diese Weise unterstützen. Gleichwohl liegt es in Eurem Ermessen, die kleinen Läden und Buchhändler um die Ecke zu konsultieren und dort Eure Einkäufe zu erledigen.

Einkaufen und ohne Registrierung oder Mehrkosten helfen: bildungsspender.de/ev-schule-zentrum

Mittwoch, 10. November 2010
Zu Gast im „Neuen Forum“ der ESBZ:
Otto Herz, Bildungsreformer

Um es vorwegzunehmen: Es war ein Abend, an den sich die Beteiligten sicher noch lange gern erinnern werden. Der Zuspruch zur Einladung war groß, es waren Gesamtelternvertreter, LehrerInnen, SchülerInnen (hauptsächlich aus den Klassen 9 und 10), Eltern aus der ESBZ und der ESBM und andere Interessierte erschienen. Der Saal war zu $\frac{3}{4}$ voll, um zur Veranschaulichung der Teilnehmermenge etwas Mathematik zu bemühen.

Frau Rasfeld begrüßte zunächst namentlich:

- Herrn Frank Olie, der seine Arbeit als Vorstandsvorsitzender der Schulstiftung der EKBO zum 1. August 2010 aufgenommen hat. Sie bedankte sich bei Senat, Schulstiftung und den Eltern, die gebürgt und gespendet haben, für das Neue Forum („Aula“) – und
- den Internet-Pionier und Ökoveisionär Bernd Kolb – er besuchte das Neue Forum zum ersten Mal und zeigte sich begeistert von den Umweltaktivitäten der ESBZ. Wir hoffen, dass die Schule ihn bald für weitere Vorträge und Initiativen gewinnen kann.

Und nun der Reihe nach:

Mit kurzer Verspätung eröffnete um 19:15 Uhr die Klangkünstlerin Susanne Schinnerl den Abend mit einem Klangschalenkonzert, das sicher die meisten von den Alltagssorgen befreite und auf den Abend einstimmte. Otto Herz hat gleich danach mit Dank Bezug auf diese Klangreise genommen.

Otto HERZ machte seinem Namen alle Ehre mit seinem Vortrag „Mein ABC – Paradigmenwechsel für die Zukunft von Schule und Gesellschaft (Das ABC der guten Schule)“.

Er ging kurz auf die Bedeutung des gerade verstrichenen 9. November ein (Fall der Mauer, Reichspogromnacht, Ende des Ersten Weltkriegs), um ins Jahr 1900 zu gelangen. Damals erschien der pädagogische Bestseller der schwedischen Sozial-

Evangelische Schule Berlin Zentrum



Mittwoch, 10. November 2010
Zu Gast im Neuen Forum in Berlins Zentrum:
Otto Herz, Bildungsreformer

19:00 Uhr Susanne Schinnerl eröffnet mit Klangschalenkonzert
 19:15 Uhr Otto Herz: „Mein ABC – Paradigmenwechsel für die Zukunft von Schule und Gesellschaft“
 Anschließend Gespräch mit Schüler/innen der ESBZ, der Schulleiterin Margret Rasfeld und dem Publikum.
 Moderation: Vincent Steinl, Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik e.V.

21:00 Uhr Empfang und Gespräche
 protestantisch, mutig, weltoffen

In Kooperation mit:



reformerin Ellen Key „Das Jahrhundert des Kindes“, der prophezeite, dass das 20. Jahrhundert den Kindern gehören wird. Hätte werden sollen, müsse man sagen- denn es wurde das blutigste Jahrhundert der Menschengeschichte. Und erst 1989 wurde das „Übereinkommen über die Rechte des Kindes“, kurz Kinderrechtskonvention, von der UN-Versammlung angenommen. „Denn Kinder sind nicht fertig, auch wenn manch ein Pädagoge glaubt, er müsse die Kinder fertig machen“ (großes Gelächter). Die Vermehrung von Wissen sei nicht automatisch förderlich für die Menschlichkeit. Mondspaziergang und Entschlüsselung der DNA-Struktur seien Beispiele guter, konstruktiver Nachrichten aus dem 20. Jahrhundert, dem stünden all die Massenvernichtungswaffen in den Arsenalen der heutigen Staaten entgegen.

Da Arbeit ohne Sinn kaputt mache und die Pädagogen ein inniges Verhältnis zum ABC hätten, lag es für Otto Herz nahe, das ABC pädagogisch angemessener als bisher zu buchstabieren - von **Achtung, Anerkennung und Akzeptanz** über

Mehrung der Menschlichkeit bis hin zu Zufriedenheit und Zuversicht.

Man konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, dass zwischen Otto Herz und der ESBZ eine hochprozentige Übereinstimmung herrscht, was Wünsche und Ziele angeht, und dass Otto Herz auf weiten Strecken die ESBZ beschrieb. Verblüffend! Um seine „Alphabet-Sprache“ zu bemühen, kann man behaupten, dass er mit Wortwitz Werte weitergegeben hat, zur Freude aller Anwesenden.

Es gab jede Menge Bonmots („Wenn es eine Leitkultur gibt, so ist das die Weltoffenheit“) und er erntete immer wieder „Szenenapplaus“. Während der Vorstellung des Alphabets versprach er, dass man danach seinen Lieblingsbuchstaben auswählen könne, um über dessen „Inhalt“ zu diskutieren (mit einem Augenzwinkern versuchte er später eine Diskussion zum Buchstaben „E“ durchzubringen, was aber an den vielen Fragen und Diskussionsbeiträgen des Publikums scheiterte).

Otto Herz brach eine Lanze für die Inklusion („beinhaltet das Verständnis, dass es keine Aussonderung gab“) und erläuterte, dass Integration stets ein nachträglicher Vorgang ist.

Am Schluss seiner Präsentation verordnete er eine „Murmelfase“, bei der man sich mit seinen Nachbarn austauschen konnte - ein wunderbarer Einfall, der gern und angeregt angenommen wurde.

Und dann ging's rund: Über Konflikte wurde diskutiert („Konflikte sind konstruktiv, Friedhofsruhe nicht“), die These aufgestellt, dass die Schülerklientel an der ESBZ zu homogen wäre (Anm. des Verfassers: Besuchen Sie mal die Klasse 4, dort werden Sie merken, was Vielfalt der Herkunft bedeutet): In diesem Zusammenhang ein kurzer

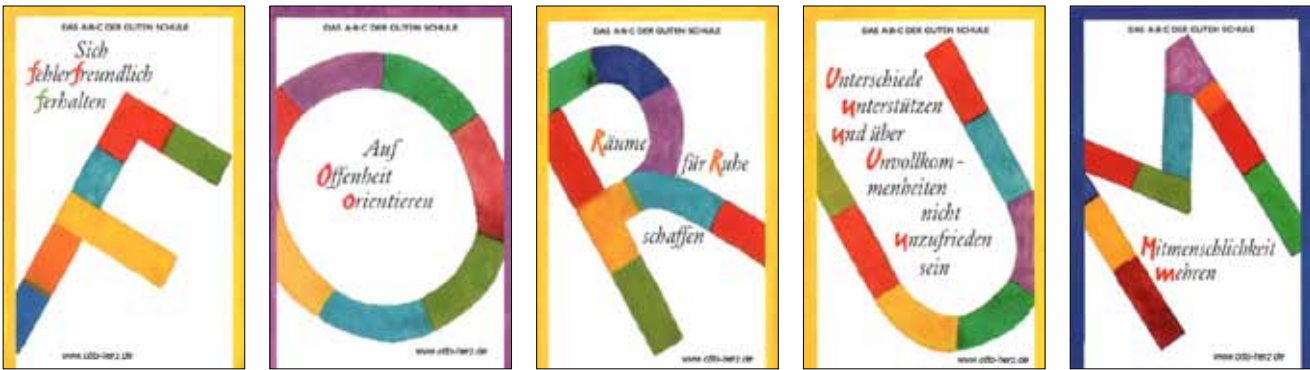
Hinweis auf das Motto von Otto (wie er liebevoll von den Schülern genannt wird): „Alle ins Ausland – andere Kulturen kennen lernen“. Wobei man gar nicht so weit gehen muss: 12 Schüler der ESBZ besuchen zurzeit Schulen in Neukölln und tauchen dort in eine andere Welt ein. Sogar die Ganztagschule wurde in Frage gestellt und die Anwesenden haben sich mit einer Vielfalt von Meinungen rege an dieser Diskussion beteiligt.

Otto Herz merkte an, dass an den Schulen ein Wechsel stattgefunden habe: statt des nackten Wissens werden Kompetenzen erlangt, ein Schritt vom Lehr-Plan zum Lern-Plan. Er beschrieb das sehr anschaulich und begleitet von lautem Gelächter des Publikums am Beispiel „Hund“:

- Wie ging man dieses Thema an? Man holte den Hund aus den Lehrbüchern diverser Lehrbuchverlage, den Hund aus Wikipedia, den Hund aus der persönlichen Beobachtung. Aber nicht alle konnten sich für dieses Thema begeistern: einen hatte der Hund gebissen und er war traumatisiert, ein anderer litt unter einer Hundehaarallergie. Also geht man doch langsam zur individuellen Aufgabe über: „Beschreibe ein Tier, das dich interessiert“.
- Ein Schüler geht heute also zum Imker, um die Bienen aus der Nähe kennen zu lernen, darf sogar drei Tage der Schule fernbleiben. Statt schließlich selbst über seine Erfahrungen beim Imker zu referieren, bringt er den Imker selbst mit in den Klassenraum. Nach alter Auffassung würde der Imker für seine Ausführungen eine glatte Eins bekommen, der Schüler müsste aber leer ausgehen, da sein Beitrag daraus bestand, den Imker in die Schule zu lotsen. Nach neuerer Auffassung ist dieses „Einspannen“ jedoch dem „Wissen“ gleichzustellen.

weiter auf S. 12 ➔





Die wichtigsten Fragen bleiben laut Otto Herz jedoch:

1. Wer bin ich? - und
2. Was wird aus dieser Welt?

Die große Herausforderung sei und bleibe die Ökologie, die Fähigkeit, junge Generationen für Nachhaltigkeit zu begeistern und zu neuen Ideen zu inspirieren. Zwei Beispiele:

- Energie: Das Gros der Dachflächen von öffentlichen Gebäuden machen die Schulgebäude aus. Würde die Hälfte der Schuldächer mit Solardächern ausgerüstet, könnte die Bundesrepublik zwei Kernkraftwerke einsparen.
- Welternährung: 6,7 Milliarden Menschen leben auf unserer Erde, eine Milliarde davon vom Hungertod bedroht. Hier gilt es, ohne Chemie innovative Lösungen zu finden.

Der Austausch wollte gar nicht mehr aufhören. Um 21:30 Uhr bat dann Frau Rasfeld in ihrer entschlossenen Art zu einem kleinen Empfang in der angeschlossenen Mensa und gab noch zwei gute Nachrichten bekannt:

Am 16.10.2008 wurde verkündet, dass die ESBZ im Rahmen der Kampagne Plant For The Planet 100.000 Bäume pflanzen würde – und heute sind bereits 89.000 Bäume gepflanzt.

Am 28.10.2010 hat die ESBZ den mit 5000 € dotierten und alle zwei Jahre vergebenen Schadeberg-Preis gewonnen. Diesjähriges Thema war „Lernen in Würde“ - Konzepte für Inklusion und Bildungsgerechtigkeit an Evangelischen Schulen.

Der anregende Abend setzte sich somit beim Büffet in bester Stimmung fort, auch mit der guten Gelegenheit, Otto Herz wirklich nahe zu kommen.

Mittwoch, 24.11.2010 ... Elternbildungsabend in der ESBM: Vorsicht Bildschirm! Der Einfluss von Bildschirm-Medien auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen (Film mit anschließendem Gespräch)

In dem Film-Vortrag von Manfred Spitzer, einem Gehirnforscher, geht es um den Einfluss von Bildschirm-Medien auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Welche Folgen sind bei Kindern zu beobachten, die von klein auf viel Zeit vor dem Fernseher verbringen? Forschungsergebnisse zeigen, dass sich die Gehirne dieser Kinder anders entwickeln: Sinne verkümmern, das Vermögen zu riechen, zu fühlen oder sich zu bewegen bleibt defizitär. Diese Kinder sind aggressiver und sie leiden unter Lese- und Konzentrationsschwächen. Das sind nur einige der negativen Auswirkungen, die Prof. Dr. Spitzer in seinem Vortrag eindringlich

beschreibt. Doch Spitzer bleibt nicht bei der Analyse stehen; er gibt Eltern Impulse zum konkreten Handeln.

Man kann nicht *nicht* lernen, das Gehirn lässt sich nicht abschalten. Lernen findet bewusst und unbewusst statt. Und was wir lernen, hängt davon ab, wie wir uns mit unserer Umgebung beschäftigen. Der Gehirnforscher Manfred Spitzer (Universität Ulm) stellt dar, dass der Mensch nach einer aktuellen Studie die meiste Zeit (abgesehen vom Schlafen) mit „Medien konsumieren“ verbringt (5 Stunden pro Tag).

Link Box zu „Vorsicht Bildschirm“

- <http://dunedinstudy.otago.ac.nz/studies/main-study/description>
- Bei youtube findet man ein Kurzvideo dazu unter:
<http://www.youtube.com/watch?v=MfAva1KmrCs>.
- Den kompletten Film-Vortrag im Internet anschauen:
<http://video.google.com/videoplay?docid=5026271485979559338#>.

Vorsicht Bildschirm! Der Einfluss von Bildschirm-Medien auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen

Die Studie, auf die er sich bezieht, ist eine Langzeitstudie aus Neuseeland, die seit mehr als 35 Jahren ca. 1000 Personen in engen Zeitabständen zu ihren Lebensumständen und -gewohnheiten befragt sowie regelmäßig ihren Gesundheitszustand untersucht.

Ausführlichere Infos gibt es auf der website:
<http://dunedinstudy.otago.ac.nz/studies/main-study/description>

Ein wichtiges Ergebnis der Studie ist, dass die Menge des Fernsehkonsums stark negativ korreliert mit Faktoren wie Übergewicht, mangelnder Fitness, Rauchen, Ausübung von Gewalt sowie einem niedrigen Bildungsabschluss. Er nannte beeindruckende Beispiele:

- Kinder, die weniger als 1 Stunde im Tagesdurchschnitt fernsehen, besitzen später zu **40%** einen Hochschulabschluss und bleiben zu **10%** ohne Schulabschluss.
- Kinder, die mehr als 3 Stunden im Tagesdurchschnitt fernsehen, besitzen später zu **8%** einen Hochschulabschluss und bleiben zu **25%** ohne Schulabschluss.
- Je länger die Kinder im Vorschulalter fernsehen, desto größer sind die Lesestörungen im Grundschulalter.

Exkurs zur Gehirnforschung:

Spitzers Erkenntnisse aus der Gehirnforschung besagen, dass Menschen mit allen Sinnen lernen. Bei Kleinkindern sei das gut zu beobachten, wenn

sie beispielsweise einen Gegenstand in die Hand nehmen, diesen betrachten, abschlecken, versuchen ihn zum Klingen zu bringen, darauf schlagen etc. Alle hieraus abgeleiteten Informationen verarbeite das Gehirn synchron und setze diese zu einem Gesamteindruck zusammen. Der Fernseher oder Computerbildschirm sei aufgrund seiner eingeschränkten Vermittlung über lediglich zwei Sinne (Bild und Ton) daher denkbar ungeeignet für die Vermittlung von Lernerfahrungen.

Er spricht von einer verarmten Realität. Das Gehirn sei beim Fernsehen zwar beschäftigt, die hinterlassenen Spuren, d.h. die Lernerfahrungen, aber gering.

Das Gehirn entwickle sich aber insbesondere dann weiter, wenn wir tiefe Spuren erzeugen. Diese würden erzeugt, indem die Verbindungen im Gehirn (Synapsen) häufig und wiederholend benutzt werden. Die Wirkung des Einübens tritt ein.

Beim **Laufenlernen** müsse ein Baby zum Beispiel sehr viele unterschiedliche Informationen zusammensetzen und immer wieder neu hinzukommende verarbeiten, bis es verstanden hat, was es alles tun muss, um zu laufen. Dann übt es so lange, bis es klappt. Und dann kann es diese Tätigkeit ausüben, ohne weiter darüber nachzudenken. Bei Erwachsenen wird hier gerne das Beispiel des **Autofahrenlernens** benutzt.

Einfach ausgedrückt: Erzeugen wir also nachdrückliche Spuren in unserem Gehirn, dann entwickeln wir es immer weiter. Tun wir dies nicht und tun wir es vor allem in frühen Jahren schon nicht, dann bleiben die Strukturen im Gehirn auf einem einfachen Niveau stehen. Dies lässt sich auch in späteren Jahren nicht mehr einfach nachholen.

NEUBAU DER AULA



Das Forum der ESBZ ist nun weitestgehend fertig gestellt. Vor zwei Jahren haben 124 Bürgen aus der ESBM und der ESBZ für 129.250 Euro gebürgt. Dies ermöglichte es dem Elternverein der ESBZ ein Darlehen von 95.000 Euro aufzunehmen und zusammen mit weiteren 95.000 Euro des Grundschulvereins in die Finanzierung des Neubaus als Eigenanteil der Eltern einzubringen. Damit war die Gesamtfinanzierung des Aula-Neubaus mit Mensa-Sanierung von über 700.000 Euro gesichert. Mit der Präsentation der diesjährigen Ergebnisse des Projektes Herausforderung Anfang Oktober fand die erste große Schulveranstaltung der ESBZ in dem wunderschönen Raum statt. Bis zur Einweihung im Januar 2011 wird die Farbgestaltung und die Bepflanzung der Fassade mit wildem Wein noch abgeschlossen werden. Wir berichten weiter.



ELTERNHANDBUCH

Das Handbuch „ABC der ESBZ“ ist heraus gekommen und steht nun allen Interessierten auf der Website der Schule unter http://www.ev-schulezentrum.de/fileadmin/zentrum/Service_Zentrum/Downloads_Zentrum/Handbuch-ESBZ.31.8.10.pdf als Download zur Verfügung. Ein Blick hinein lohnt sich auch schon für die Eltern und Grundschüler/innen der ESBM. Erfährt man doch von A wie Abitur bis Z wie Zeugnisse viel Wissenswertes über die Inhalte, Struktur und Regeln des Lernens an der ESBZ. Neben einem Organigramm der Schulorganisation wird man auch über die Kosten informiert, die auf die Familien an der ESBZ zukommen.

Das Handbuch wurde von Mitgliedern des Strukturausschusses entwickelt, der sich aus Pädagog/innen, Schüler/innen, Eltern und Fördervereinsvertreter/innen zusammen setzt.



ERSTER PREIS

Die ESBZ hat am 28.10. den ersten Preis beim Wettbewerb „Lernen in Würde“ gewonnen. *Ich kann statt Du sollst* – unter diesem Motto überzeugte sie die Jury des Barbara-Schadeberg-Wettbewerbs 2010. Unter den Stichworten „Beraten – Begleiten – Betreuen“ waren evangelische Schulen und Internate aufgefordert, ihre Schul- bzw. Förderkonzepte einzureichen. 14 Schulen und ein Internat hatten sich beteiligt.

Der mit 5.000 Euro dotierte Preis ehrte damit „eine Auffassung von Schule, die individuelle Förderung, Beratung und Begleitung konsequent von der Schulstruktur über die Schulkultur bis zur Lernkultur umsetzt. Basis sind Lernarrangements wie Lernbüro, Projekte und Werkstätten, die Schülerinnen und Schüler als Subjekte ihres Lernens ernst nehmen und individuelle Förderung bei einer heterogenen Schülerschaft ermöglichen. Lernen heißt aber immer auch von und miteinander zu lernen und dabei Verantwortung zu übernehmen. Ganz speziell geschieht dies im Projekt Verantwortung, in dem jeder Schüler/jede Schülerin für zwei Jahre eine verantwortungsvolle Aufgabe im Gemeinwesen, z.B. in einem Kindergarten, übernimmt. Eine andere Form ist die sog. Herausforderung, hier müssen sich alle Schüler/innen in der 8., 9. und 10.Klasse für drei Wochen einer Herausforderung außerhalb Berlins stellen. Den Preis nahmen die Schulleiterin Frau Rasfeld zusammen mit den Schülersprecherinnen Shana und Jette entgegen.

MSA AN DER ESBZ

Der erste Jahrgang der ESBZ legt in diesem Schuljahr den MSA- Mittleren Schulabschluss ab. Dies ist für die ESBZ ein wichtiger Meilenstein. Zeigt es doch auch, dass die Schule nun groß wird und belegen kann, wie sie ihre Schüler/innen nicht nur auf das Lernen sondern auch auf die Prüfung vorbereitet. Die Zehntklässler bereiten sich in zwei altershomogenen Klassen auf den MSA vor.

Der Mittlere Schulabschluss (MSA) ist eine verbindlich vorgeschriebene Prüfung für alle Schüler/innen der 10. Klasse. Mit dem MSA, der den Real-schulabschluss ersetzt, wird der Leistungsstand aller Schüler der 10. Jahrgangsstufe vergleichbar bewertet. Der MSA ist entscheidend bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz oder für die Versetzung in die gymnasiale Oberstufe. Zum MSA gehören insgesamt drei schriftliche Prüfungen (Deutsch, Mathematik, 1.Fremdsprache), eine mündliche Prüfung in der ersten Fremdsprache, sowie eine weitere Prüfung in besonderer Form, die Präsentationsprüfung. Alle Prüfungen finden im zweiten Schulhalbjahr der Klassenstufe 10 statt. Die entsprechenden Rechtsvorschriften bilden die Sekundarstufen-I-Verordnung (Sek-I:VO) und die Ausführungsvorschriften über schulische Prüfungen (AV Prüfungen), die auf der Homepage der Berliner Senatsverwaltung (<http://www.berlin.de/sen/bildung/rechtsvorschriften>) zu finden sind. Die Prüfungsaufgaben der schriftlichen Prüfungen werden berlinweit zentral gestellt.

weiter auf S. 16 →



Berthold Pesch



Gregor Noack



Sabine Irmer

NEUER VORSTAND DES ELTERNVEREINS

Elternarbeit hat an der Evangelischen Schule Berlin Zentrum einen großen Stellenwert. Der Elternverein initiiert, bündelt und fördert das Engagement der Eltern für die Schulgemeinschaft. Dazu organisiert er sich in diversen Arbeitsgruppen. Die Ansprechpartner/innen der AGs (siehe Liste auf S. 17) strukturieren die Vereinsarbeit inhaltlich. Aktive Mitarbeit erfährt daher eine große Selbstwirksamkeit. Vom Verein eingebrachte Ideen, Initiativen und Mittel stärken die Schulgemeinschaft. Mitte September fand im Elternverein (WESB e.V.) eine Neuwahl des Vorstandes statt. Brita Wauer, die zusammen mit Christine Pasternak und Katrin Keller noch zur Gründergeneration der Eltern aus der Grundschule gehört, gab den Staffelstab als Vorstandsvorsitzende weiter. Ihre Nachfolge tritt Berthold Pesch an, der aus der GEV der Grundschule kommend, nun zusammen mit Gregor Noack und Sabine Irmer den dreiköpfigen Vorstand des Elternvereins führt. Zum erweiterten Vorstand gehören Almuth Vandr , Iris Bussler, Silke Lobach und Yogi Mohr. Mehr dazu auf der Website unter Förderverein.

3. SCHULBALL

Am 20.11.2010 fand im Radialsystem am Spreerfer der beliebte Schulball für alle Eltern und Mitarbeiter/innen der Gemeinschaftsschule zum dritten Mal statt. Im festlichen Rahmen wurde getanzt, geredet, fanden Begegnung und Kennenlernen statt. Für das leibliche Wohl war gesorgt und um Mitternacht wurde DJane Marie durch den  berraschungsgast Kitty Hoff & Band abgelöst, die durch ihre Kinder mit beiden Schulstandorten sehr verbunden ist. Wer dieses Event versäumte, kann sich auf das nächste Jahr freuen.

Viele Gr  e! Brita

Weiterführende Evangelische Schule Berlin e.V.

c/o ESBZ

Wallstr. 32
10179 Berlin

Tel. 030-246 303 78

Fax 030-246 303 79

www.ev-zentrum.de

Vorstand:

Sabine Irmer, Gregor Noack, Berthold Pesch
Berlin-Charlottenburg VR 26344 B

Kto.-Nr. 111 00 10 300, GLS, BLZ 430 609 67

Kto.-Nr. 10 10 200, BfS, BLZ 100 205 00

- Fr 14.01.2011.....Forum Einweihung/ 13.00 Uhr
- Di 25.01.2011.....Bilanz und Zielgespräche / ab 14.00 Uhr
- Do 27.01.2011.....Bilanz und Zielgespräche / ab 13.00 Uhr
- Fr 28.01.2011Halbjahresabschluss, Auszeichnungen, Gottesdienst, U-Schluss 11.30 Uhr
- Mo 31.01.- Sa 05.02.11....Winterferien
- Do 17.02.2011Schulkonferenz 3/ 18.30 Uhr
- Mi 23.02.2011Elternabend 4 - Hirnforschung/Herausforderungen 19.00 Uhr

Der erweiterte Vorstand trifft sich regelmäßig zu offenen Vorstandssitzungen in der Cafeteria der Evangelischen Schule Berlin Zentrum, Sie sind herzlich dazu eingeladen. Folgende Termine stehen fest:

- Mi 09.02.201120.00 - 22.15 Uhr
- Di 05.04.2011.....20.00 - 22.15 Uhr
- Do 19.05.2011.....20.00 - 22.15 Uhr

ANSPRECHPARTNER AGS UND ERWEITERTER VORSTAND

NAME	E-MAIL	FUNKTION
Berthold Pesch	wesb.vorstand@ev-zentrum.de	Vorstand, GEV
Gregor Noack	wesb.vorstand@ev-zentrum.de	Vorstand, AG Pädagogik
Sabine Irmer	wesb.vorstand@ev-zentrum.de	Vorstand
	wesb.finanzen@ev-zentrum.de	AG Finanzen
Almuth Vandré	wesb.finanzen@ev-zentrum.de	AG Finanzen
Yogi Mohr	wesb.mitgliederverwaltung@ev-zentrum.de	Mitgliederverwaltung
Beate Köhler	fest-ag@freenet.de	AG Feste
Claudia Mitchell	fest-ag@freenet.de	AG Feste
Frans Dikmans	wesb.bauteam@ev-zentrum.de	AG Bau
Susanne Görres	wesb.bauteam@ev-zentrum.de	AG Bau
Elisabeth v. Haebler	wesb.newsletter@ev-zentrum.de	AG Newsletter, AG Pädagogik
Jörn Hennig	wesb.newsletter@ev-zentrum.de	AG Newsletter
Thanassis Tsingas	wesb.newsletter@ev-zentrum.de	AG Newsletter
Jeannette Fischer	wesb.newsletter@ev-zentrum.de	AG Newsletter
	wesb.elternarbeit@ev-zentrum.de	AG Elternarbeit
Silke Lobach	wesb.elternarbeit@ev-zentrum.de	AG Elternarbeit
Annette Buklewski		AG Bibliothek
Iris Bussler		AG Bibliothek
Torsten Weidt		AG Computer
Susanne Nabi		AG Inklusion
Bettina Neuhaus		Vorstand ESBM e.V.
Brita Wauer		Steuerungsgruppe Gemeinschaftsschule
Andrea Vogt	pv-vogt@ev-schule-zentrum.de	Leuchtturmprojekt, PV

Alle AGs ohne E-Mail Adresse sind über den Vorstand, wesb.vorstand@ev-zentrum.de, zu erreichen.

EINE GUTE NACHRICHT FÜR DAS NEUE JAHR: GRÜNDUNG EINES SCHULORCHESTERS IN 2011

+++ AB DONNERSTAG DEM 3. MÄRZ 2011 IM FORUM +++ ANMELDUNG BIS 20. JANUAR IM SEKRETARIAT +++

Liebe Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrerinnen und Lehrer!

Seit dem Herbst probt donnerstags im Forum der ESBZ ein großes Sinfonie-Orchester der UdK.

Mit Unterstützung der Schulleitung möchten wir nun zusätzlich ein Schulorchester gründen, bei dem SchülerInnen, Freunde, Eltern und LehrerInnen der ESBZ und ESBM mitspielen können.

Es soll regelmäßig donnerstags von 17.30 – 18.30 (oder 17-18 Uhr) im Forum wöchentlich geprobt werden und einmal pro Schulhalbjahr soll ein Konzert im Rahmen der Schule gegeben werden. Es gibt für die Fortgeschrittenen dann auch die Möglichkeit, beim großen Sinfonieorchester rein zu schnuppern und später auch dort mitzuspielen.

Folgende Instrumente können wir sinnvoll für den Aufbau des Orchesters beteiligen:

Streicher: Geige, Bratsche, Cello, Kontrabass

Holzbläser: Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Saxophon

Blechbläser: Horn, Trompete, Posaune, Tuba

Andere Instrumente: Gitarre; leider nur ein/e Klavierspieler/in (kann sich abwechseln)

Alle weiteren Instrumente bitte persönlich anfragen, ob diese verwendet werden können.

Voraussetzung für das Mitspielen ist die Beherrschung der Grundlagen des jeweiligen Instruments!

Beginn: Donnerstag, 03. März 2011

Kosten: Ein Unkostenbeitrag von 5,- € pro Monat für Notenmaterial und anderes wäre wünschenswert.

Hanno Bachus

Leiter des Lietzeorchesters

.....trennen Sie den Abschnitt bitte hier ab..... ✂

Dieser untere Teil ist zunächst für ein Interesse am Schulorchester gedacht. Eine verbindliche Anmeldung erfolgt nach dem ersten Treffen, persönlichem Kennenlernen und Terminabsprachen.

Ja, ich habe Interesse am Schulorchester

Vorname Nachname

Schüler/in der Klasse Lehrer/in Eltern ESBM ESBZ

Tel.- Nr.: E-Mail

Ich spiele folgendes Instrument seit Jahren.

Bitte den unteren Teil bei Frau Köppen (Sekretariat ESBZ) abgeben bis 20. Januar 2011 oder mailen an buero@ev-schule-zentrum.de, Betreff: Schulorchester